



© Jan Wolter/FVDZ

„Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren“

FVDZ-Hauptversammlung. Das vielschichtige Thema „Nachhaltigkeit“ hat in diesem Jahr die große Klammer um die Hauptversammlung (HV) des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) gebildet. Ressourcenschonung auf allen Ebenen – personell, ökonomisch, ökologisch, wissenschaftlich – stand in den vielen Beiträgen dieser HV im Vordergrund. Zum Auftakt gab es eine Podiumsdiskussion, die sich mit Zukunftsfragen der Zahnheilkunde beschäftigte.

AUTORIN: SABINE SCHMITT

GLASKUGELN WURDEN NICHT VERTEILT, UM IN DIE ZUKUNFT ZU SCHAUEN. Dafür aber Feen mit freien Wünschen bemüht. Wie sieht sie also aus, die gute Zahnmedizin der Zukunft? Wie nachhaltig ist gute Zahnheilkunde in Zukunft? Und können wir die überhaupt anbieten in Zeiten von Kostensteigerungen, Personalmangel und Kostendämpfungsgesetzen? Zur Eröffnung der HV diskutierten Delegierte mit Spitzenvertretern der Wissenschaft und der zahnärztlichen Körperschaften zum Thema „Zwischen Vorsorgen und Versorgen – wie sieht eine nachhaltige und gute Zahnheilkunde in der Zukunft aus?“

BÜROKRATIE UND PERSONALENGPÄSSE

Dr. Danielle van Rijt-Nelskamp, angestellte Zahnärztin aus Bielefeld, und Dr. Jana Lo Scalzo, niedergelassene Zahnärztin aus Berlin, berichteten in der Diskussionsrunde von ihren alltäglichen Herausforderungen in der Praxis – im Hier und Heute. Und bei diesen Herausforderungen spielten Personalengpässe, inflationäre Preise für Praxismaterial, Bürokratie, Telematikinfrastruktur und Konnektorenprobleme eine Hauptrolle. Nicht die zahnärztliche Tätigkeit wird als Belastung empfunden, sondern all die Stolpersteine, die großflächig in den Praxen verteilt werden, wirken sich lähmend auf die Praxen aus. Van Rijt-Nelskamp hat den festen Plan, sich niederzulassen, selbstständig, freiberuflich zu arbeiten – anders

kann sie es sich gar nicht vorstellen. Aber – und das macht sich vor allem in Richtung des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Christoph Benz, deutlich: „Frauen planen anders als Männer. Die meisten wollen selbstständig arbeiten, auch in Zukunft, aber man muss den Kolleginnen die Zeit dafür geben.“

Benz hatte zuvor in seinem Impulsreferat die Meinung vertreten, dass die meisten Zahnärztinnen, die Selbstständigkeit scheuten und lieber „lebenslang angestellt“ arbeiten wollten. Lo Scalzo, die sich vor drei Jahren selbstständig gemacht hat, betonte: „Wir als Zahnärzte machen doch unsere Arbeit, es sind doch vielmehr universelle Strukturprobleme, die wir nun alle zu spüren bekommen – was wir brauchen, sind vernünftige Strukturen, weniger Regulierung und genügend Ressourcen, um unseren Job auch weiterhin machen zu können.“

PKV-Verbandsdirektor Dr. Florian Reuther sieht eine Stärke im Gesundheitssystem in den beiden Säulen gesetzlicher und privater Krankenversicherung, die auch in Zukunft tragen werden. „Es sind zwei Finanzierungssäulen, aber ein Versorgungssystem“, betonte Reuther. Beide Säulen werden auch in Zukunft nachhaltig die Patientenversorgung tragen. Für die PKV sei der selbstständige, niedergelassene Arzt das Leitbild für die ambulante Medizin – allen Erosionstendenzen der Freiberuflichkeit zum Trotz sieht er darin immer noch ein nachhaltiges Modell für die Zukunft.

„UNS STEHT EINE NEUE ÄRA DER KOSTENDÄMPFUNG BEVOR“

Mit diesem Satz hat der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Wolfgang Eßer, in seinem Impulsvortrag deutlich gemacht, welche Auswirkungen das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKVFinStG) auf die zahnärztliche Berufsausübung haben wird. „Die Defizite im Gesundheitswesen werden nach wie vor nicht mit nachhaltigen Strukturreformen angegangen, sondern lediglich mit Flickschusterei bekämpft.“

Angesichts der aktuellen Krisenzeiten seien sowohl Körperschaften als auch jeder Zahnarzt und jede Zahnärztin auf politischen Rückhalt angewiesen und geradezu abhängig von politischen Konstellationen und Entscheidungen.

„Die Politik, die jeweilige Bundesregierung, hat als Gesetzgeber die Entscheidungsgewalt. Hier werden die Leitplanken für das GKV-System verankert“, sagte Eßer und kritisierte, dass manches Mal gegen jeden Sachverstand und ohne jedes sachliche Argument direkt in das Versorgungsgeschehen eingegriffen werde, was teilweise erhebliche Folgen verursache – für die Versorgung genauso wie für die Berufsausübung und die Sicherstellung.

Erhebliche Folgen befürchtet der KZBV-Chef auch durch das GKVFinStG. Er erinnerte an die 1990er Jahre, als „Kostendämpfung mit Instrumenten wie Budgetierung sowie Honorar- und Leistungskürzungen für den Berufsstand und die Versorgung der Menschen“ auf der Tagesordnung standen. In solchen Zeiten sei eine nachhaltige Interessenvertretung für den Berufsstand besonders wichtig. „Gerade jetzt, wo der Staat erneut willkürlich in das Gesundheitssystem und in unsere Gesamtverträge eingreift, werden Werte wie Freiberuflichkeit und professionelle Selbstverwaltung wieder plastischer und für jede Zahnärztin und jeden Zahnarzt erkennbar und zunehmend bedeutungsvoller.“

Ebenso von Bedeutung seien Aspekte nachhaltigen Vorsorgens und Versorgens, neben Aspekten der freiheitlichen Berufsausübung. „Es muss uns um Nachhaltigkeit in der zahnärztlichen Interessenvertretung gehen“, forderte Eßer. „Wenn wir auf dieser Hauptversammlung intensiv über Nachhaltigkeit sprechen, dann reden wir nicht über ein abstraktes Konzept, sondern sehr konkret über die Zukunft unseres Berufsstandes, über die Zukunft des zahnärztlichen Versorgungssystems und über die Zukunft der zahnärztlichen Praxen.“

MF



Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV)

AXT AN DIE PFEILER DER VERSORGUNG

Fachkräftemangel, chaotische Digitalisierung, fehlende Unterstützung in der Coronapandemie und nun das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz stellen die Praxen vor Herausforderungen, die sie nicht allein stemmen könnten, monierte der FVDZ-Bundesvorsitzende Harald Schrader, der die Runde moderierte. „Die Politik legt damit die Axt an die Pfeiler, die das System der ambulanten Versorgung tragen.“

BZÄK-Präsidenten Benz und den Chef der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Wolfgang Eßer, fragte er, welche (nachhaltigen) Verbesserungen der Rahmenbedingungen und Veränderungen von Regelungen sie denn versprechen könnten, wenn sie nun bald wieder als Selbstverwaltung mit der Politik verhandeln würden. Für das Fachkräfteproblem habe er auch keine Lösung, bekannte BZÄK-Präsident Benz.

Und was die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) angehe, so brauche man mehr denn je eine GOZ mit ständiger Anpassung – so, wie das eigentlich vorgesehen sei. Bei dem Thema sei der Minister jedoch „leider ein Totalausfall“.

DEFIZITE MIT FLICKSCHUSTEREI BEHANDELT

Für den vertragszahnärztlichen Bereich wurde KZBV-Chef Eßer nicht weniger drastisch: „Die Defizite im Gesundheitswesen werden aber nicht nachhaltig bekämpft, sondern lediglich mit Flickschusterei behandelt.“ Das vorherrschende Defizit der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), das nun zu einer „Ära der Kostendämpfungsgesetze“ führen werde, komme nicht durch eine Ausweitung der Versorgung zustande, sondern durch politische Entscheidungen.

Ob das die zu niedrige ALG-II-Pauschale sei, die medizinische Versorgung von Geflüchteten, die sich jetzt auch auf diejenigen niederschlage, die Krankenkassenbeiträge bezahlten, oder andere versicherungsfremde Leistungen – all dies seien politische Entscheidung, „und davon gilt es, die GKV zu befreien“. Zu befreien gelte es vor allem die Zahnärzte von immer neuer Regulatorik, Gesetzen und Auflagen kritisierten Lo Scalzo und van Rijt-Nelskamp. Dazu müsse allerdings auch die Selbstverwaltung der Zahnärzteschaft wieder gestärkt werden – und zwar durch die Zahnärzteschaft selbst, betonte der KZBV-Chef.

Das Interesse an KZV-Wahlen sei bei Zahnärztinnen und Zahnärzten anhaltend niedrig. „Das bringt natürlich auch zum Ausdruck: Die Selbstverwaltung interessiert mich nicht.“

NACHHALTIGES STUDIUM GEFORDERT

Mehr Nachhaltigkeit in der zahnmedizinischen Ausbildung forderte Prof. Dr. Roland Frankenberger, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), der ebenfalls mit auf dem Podium saß.

Und dabei ging es nicht um Ökologie, sondern um ökonomische Ressourcen. An den Universitäten würden Budgets gekürzt, es fehle wissenschaftlicher Nachwuchs. Gute Ausbildung koste aber Geld, und das müsse von der Politik bereitgestellt werden.



Harald Schrader, Florian Reuther, Christoph Benz, Jana Lo Scalzo, Danielle van Rijt-Nelskamp, Wolfgang Eßer, Roland Frankenberger (v.l.)



Die Zahnärztinnen Dr. Jana Lo Scalzo und Dr. Danielle van Rijt-Nelskamp sowie der KZBV-Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Eßer

25 JAHRE

Herzlichen Dank

Die hohe Qualität und zuverlässige Bereitstellung unserer Produkte sowie ein konstant hohes Beratungsniveau kennzeichnen den erfolgreichen Weg unseres Unternehmens. Bei unseren Kunden möchten wir uns anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums mit besonders attraktiven Angeboten bedanken. Ihr persönlicher Medizinprodukte-Berater steht Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

 ORIDIMA QUALITÄT
MADE IN GERMANY

 **ORIDIMA**
KOMPETENT HANDELN

ORIDIMA Dentalinstrumente · Tel. 08542-89870-0 · info@oridima.de · www.oridima.de

GUTE FEE MIT EINEM WUNSCH

Und da war die Runde dann auch schon wieder angelangt bei den Wünschen für die gute Fee. Die habe für die Zahnärzte in Zeiten von Sparpolitik und Kostendämpfung nur einen Wunsch statt dreien frei, sagte Schrader. Weshalb sich Frankenberger gleich einen „guten Wurf“ für die nächste Novelle für die Approbationsordnung wünschte. Eßers Feenwunsch

„WIR MÜSSEN DIE LANDLUST STÄRKEN“

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Christoph Benz, ging in seinem Impulsvortrag zur HV-Eröffnung konkret auf zwei Großprobleme ein, die Zahnärztinnen und Zahnärzte auch in Zukunft weiter beschäftigen werden. Da sei zum einen das weit verbreitete Personalproblem, der Mangel an Fachkräften. „Dafür habe ich leider keine Lösung“, räumte Benz allerdings ein. Das zweite Großproblem sei die Gebührenordnung für Zahnärzte. „Wir brauchen eine neue GOZ mit ständiger Anpassung“, forderte der BZÄK-Präsident und bedauerte, dass der Bundesgesundheitsminister bei diesem Thema weniger zugänglich sei. „Allerdings gibt es gute Kontakte zu Mitarbeitern des Ministeriums und der Gesundheitsministerien auf Länderebene. Diese haben wir bereits erfolgreich genutzt“, berichtete Benz.

Ansonsten lobte der BZÄK-Präsident die Prävention als Markenkern der zahnärztlichen Berufsausübung sowie Vielfalt statt Monokultur. Wichtig sei es, die Freiheit bei der Therapiewahl zu behalten. „Generalist oder Generalistin zu sein, heißt nicht, alles zu machen, aber alles machen zu dürfen“, betonte er.

Besonders skeptisch blickte Benz erwartungsgemäß auf die Verge-
werblichung in der Zahnmedizin – speziell mit Blick auf investorenge-
führte Medizinische Versorgungszentren (iMVZ). „Wir müssen der klei-
nen Praxis mehr Raum geben. Und wir müssen die Landlust stärken“,
sagte er. In der Region sei die ökologische Nachhaltigkeit schließlich
auch leichter zu realisieren. MF



Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer

für eine gute, nachhaltige Zahnmedizin ist eine freiberuflich gestärkte Zahnmedizin, die frei von politischer Bevormundung und Willkür ist, an den sich der Wunsch von van Rijt Nelskamp direkt anschloss: Sie möchte freiberuflich als Zahnärztin tätig sein können, ohne Existenzängste und mit genügend Personal. Lo Scalzo sieht eine Chance für eine gute und nachhaltige Zahnheilkunde, wenn die Praxen nicht mit Budgets belegt werden, sondern Preise auch selbst gestalten können, und BZÄK-Präsident Benz hofft auf ein Ablassen der „deutschen Hygieneprüfbürokraten“ von den Praxen mit immer neuen Auflagen.

FVDZ-Bundesvorsitzender Schrader betonte in seinem Schlusswort, dass die deutsche Zahnärzteschaft gerade auch in diesen ungünstigen Zeiten, eng zusammenstehe: „Es soll ein Signal von dieser Runde ausgehen, die sich mit der Zukunft der Zahnmedizin in Deutschland befasst hat“, sagte Schrader. „Und dieses Signal lautet: Wir lassen uns nicht von der Politik auseinanderdividieren.“

„EINE GUTE AUSBILDUNG KOSTET GELD“

Über Nachhaltigkeit in der zahnmedizinischen Ausbildung sprach Prof. Dr. Roland Frankenberger, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), in seinem Impulsvortrag. Er begrüße, dass in der Corona-Pandemie zwar grundsätzlich wichtige Weichen in Sachen Nachhaltigkeit gestellt worden seien, dass zum Beispiel weniger Dienstreisen und mehr Online-Fortbildung auf dem Programm standen und stehen. Was die nachhaltige Nachwuchsarbeit betrifft, sieht Frankenberger jedoch noch einige Defizite: Er berichtete, dass an den Universitäten der wissenschaftliche Nachwuchs fehle und die Budgets immer geringer werden. „Da muss definitiv etwas passieren“, betonte Frankenberger, der noch bis Mitte November DGZMK-Präsident ist. „Eine gute Ausbildung kostet Geld, das muss von der Politik auch bezahlt werden.“

Und dass die Politik nicht immer das richtige Augenmaß hat, das ließ Frankenberger auch nicht unerwähnt. „Mit gesundem Menschenverstand kann man gut auskommen“, sagte er. „Aber wenn der aussetzt, dann muss man auch mal ganz klar seine Meinung sagen.“ MF



Prof. Dr. Roland Frankenberger, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK)



International anerkannte Referenten zeigen Ihnen erprobte Methoden, zahnmedizinische Herausforderungen sowie Spezialfälle. In besonderen Intensiv-Seminaren erarbeiten Sie gemeinsam theoretisches und praktisches Fachwissen und vertiefen damit Ihre Kenntnisse.

Begleitet von einer fach- und themenbezogenen Dentalausstellung bietet der Kongress ein unverzichtbares Potenzial – Ihnen als erfolgreichen Zahnmediziner und Ihrem engagierten Praxisteam.

Ergänzend zur Präsenzveranstaltung werden die Vorträge als Web-Aufzeichnung on demand angeboten und können gegen eine Gebühr gebucht werden.

55.

Zahnärzte Winterkongress

SCHLADMING

12. - 17. Februar 2023



**Freier Verband
Deutscher
Zahnärzte e.V.**

Ihre Interessenvertretung
politisch - fachlich - wirtschaftlich

Mallwitzstraße 16
D-53177 Bonn
www.fvdz.de/schladming

Telefon: +49(0)228/85 57-0
Telefax: +49(0)228/340671
E-Mail: kongresse@fvdz.de



Mit voller Schlagkraft gegen das Misstrauen

Bericht des Bundesvorsitzenden. Viel ist von Zeitenwende und Doppelwumms die Rede, stellt der Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Harald Schrader, auf der diesjährigen Hauptversammlung fest. Doch sind damit auch Konzepte und echte Hilfen für die Praxen verbunden? Oder nur Nullrunden und Budgetierung durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz?

AUTORIN: DR. PASCALE ANJA DANNENBERG



© Jörn Wolter/FVDZ

Der Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Harald Schrader

So sehr Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) Zeitenwende und Doppelwumms verspricht, so wenig kommt davon in den (Zahn-)Arztpraxen an. Das ist die Erkenntnis, die Harald Schrader, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, an den Anfang seines Berichts auf der diesjährigen Hauptversammlung (HV) in Bonn gestellt hat. Schrader umriss dann die Fakten zunächst auf weltpolitischer Ebene: Ukrainekrieg und die wirtschaftlichen Folgen, Klimakrise, Corona-Pandemie. Schrader umriss dann aber auch die Fakten auf Ebene der

(Zahn-)Arztpraxen: Fachkräftemangel, Praxisübergabe, Digitalisierung. „Jedes einzelne dieser Ereignisse wäre geeignet, unsere Gesellschaft und unsere Praxen in Schieflage zu bringen, aber zusammengenommen stellen sie eine Herausforderung an uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar, die die einzelne Praxis nicht wird stemmen können. Hier sind Konzepte und echte Hilfen gefragt, die auch ein Scholz'scher Doppelwumms nicht im Ansatz lösen kann.“ Gleichfalls sei Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) zwar handlungswil-



© Jan Walter/FVDZ

lig, aber deshalb noch lange nicht handlungsfähig. Das machte der FVDZ-Bundesvorsitzende fest an Lauterbachs Willen, das von ihm erkorene GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) umzusetzen, indem er Finanzierungslücken der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) schließen will unter anderem durch die Rückkehr zur Budgetierung für Zahnärzte. „Statt nach den Ursachen der Defizite zu schauen, die bei einem Gesamtrückgang des Anteils an den GKV-Ausgaben durch die Zahnheilkunde in den letzten zehn Jahren von neun auf sechs Prozent garantiert nicht durch uns verursacht werden, wird schamlos argumentiert: Wer so viel verdient wie Ärzte und Zahnärzte, könne ja wohl auch einen Solidarbeitrag leisten“, sagte Schrader. Und warnte den Minister: „Sie legen die Axt an die Pfeiler, die dieses System tragen. Den tatsächlichen Wert der freiberuflich Tätigen werden Sie vermutlich erst dann erkennen, wenn es die freiberuflichen Praxen nicht mehr gibt.“

KONZEPTE
UND
ECHTE HILFEN
SIND GEFRAGT,
DIE AUCH
EIN SCHOLZ-
SCHER
DOPPELWUMMS
NICHT IM
ANSATZ LÖSEN
KANN



© Jan Walter/FVDZ



charly
by solutio

Die Zahnarztsoftware charly

Das Herz in der digital vernetzten Zahnarztpraxis

charly optimiert und digitalisiert Ihre Praxisprozesse und ermöglicht Ihnen maximalen wirtschaftlichen Erfolg, mehr Honorarsicherheit, kontinuierliche Qualitätssteigerung und spürbare Zeitersparnis. Zum Wohl Ihrer Praxis und Ihrer Patienten.



Sie sind Neugründer oder interessieren sich für einen Softwarewechsel? Lernen Sie charly kennen.

Jetzt Termin vereinbaren: solutio.de/charly

POLITISCHE KNÜPPEL

Die Zahnärztinnen und Zahnärzte hätten in der Corona-Krise „an vorderster Front“ in den Praxen gestanden und Patienten versorgt, dazu beigetragen, die Krankenhäuser nicht zu überlasten und das Gesundheitssystem zu stützen, „weil es selbstverständlich ist für uns“, allein „Dank gab es dafür wenig“, bilanzierte der FVDZ-Bundsvorsitzende. Stattdessen Missachtung, stattdessen „werden uns jetzt schon wieder Knüppel zwischen die Beine geworfen, jetzt wo Inflation und Energiekrise die Praxen auffressen, wo die Personalnot groß und der Fortbestand von Praxen gefährdet ist“, stellte Schrader fest und zielte auf das GKV-FinStG.

Mit diesem steht auch die gerade erst im vorigen Jahr eingeführte PAR-Behandlungsstrecke als Präventionsleistung auf der Kippe: „Ein Hohn für uns Zahnärzte, die Prävention in den Praxen leben, durch eine Bundesregierung, die Prävention in ihren Koalitionsvertrag geschrieben hat“, zeigte Schrader die Diskrepanz von Worten und Taten der Ampelregierung auf. Und warf die These in den Raum: „Vielleicht steckt aber auch ein ganz anderes Kalkül dahinter: Will man vielleicht die ambulant Tätigen ökonomisch austrocknen, um ein anderes, ein staatlich geführtes Versorgungssystem einzuführen, wie es sich in den Wahlprogrammen von Grün und Rot nachlesen lässt?“ Dann setzte er nach: „Wir sind jedenfalls nicht mehr bereit, der Notnagel für eine verkorkste Gesundheitspolitik in diesem Land zu sein.“

POLITISCHE LIPPENBEKENNTNISSE

Schrader erinnerte in seiner Rede die Delegierten daran, dass der Freie Verband der Politik in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Wege für die Versorgung aufgezeigt habe – Festzuschussmodelle, Mehrleistungsvereinbarungen, Eigenbeteiligungen, „alles Ideen, die aus diesem Verband gekommen sind, die hier geboren, in die Körperschaften getragen wurden“. Stattdessen habe die Politik Kontrollen und Bürokratie keinen Inhalt geboten, sodass Schrader die Frage aufwarf: „Oder liebäugelt man gar mit den großen Gesundheitskonzernen, um uns aufmüpfige Freiberufler loszuwerden?“ Und erinnerte die Delegierten ebenfalls daran, dass der Freie Verband der Politik Forderungen zur Eindämmung investorengetragener medizinischer Versorgungszentren (iMVZ) vorgelegt habe, etwa die der Einführung eines Transparenzregisters.

Gleichwohl war Schraders Fazit auf der HV ernüchternd: „Reaktionen aus der Politik? Bislang nur Lippenbekenntnisse.“ Das zeuge von „Misstrauen, das uns von der Politik entgegengebracht wird. Misstrauen in unsere Arbeit, Misstrauen gegenüber unserer Leistung.“ Dennoch werde der Freie Verband auch weiterhin mit diesen Forderungen in die Politik gehen.

POLITISCHE PREISDRÜCKER

Misstrauen ist bekanntlich das Gegenteil von Vertrauen. Vertrauen ist für Schrader die „Basis zwischen Arzt und Patient, ein Stück Nachhaltigkeit“ – das in diesem Jahr für die HV



© John Walter/FVDZ



© Jörn Walter/FDZ

bestimmende Thema. Nicht nachhaltig hingegen seien die im GKV-FinStG verankerten Nullrunden bei den derzeit explodierenden Energiekosten.

Aber, überlegte Schrader, vielleicht sollen die Praxen wirtschaftlich in die Knie gezwungen werden: „Vielleicht stellt man sich vor, den Preis für die staatliche Übernahme damit so weit es geht nach unten drücken zu können und den Gedanken an Freiberuflichkeit und Selbstständigkeit bei jungen Kolleginnen und Kollegen erst gar nicht aufkommen zu lassen.“

Nicht nachhaltig sei auch die „immense Verschwendung von personellen Ressourcen“ für administrative Tätigkeiten, nicht nachhaltig sei auch das Aufstellen und Installieren fabrikneuer Geräte, nur, um diese dann zwei Wochen später mit fast dergleichen Prozedur noch einmal validieren zu lassen. „Für die Hersteller der Geräte ist das vielleicht gut im Sinne ihres eigenen Betriebsergebnisses, volkswirtschaftlich jedoch auch

hier eine glatte Sechse, pure Verschwendung von dringend benötigten Ressourcen“, hielt Schrader fest.

Geräte wie auch ihre Anwendungen, die bloß wirtschaftliche Vorteile für die Hersteller bringen oder gar ideologisch motiviert seien, lehnt der Freie Verband ab, stellte ihr Bundesvorsitzender klar. Indes würde das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren (EBZ) begrüßt wie überhaupt alle Instrumente der Digitalisierung, die Praxen und Patienten gleichermaßen nutzen.

Zu viel Staatseinmischung, zu wenig Personal, steigende Kosten, stagnierende Preise: Das seien auch die Probleme der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Österreich und der Schweiz, weshalb mit beiden Verbänden enger kooperiert und der Kongress in Schladming zu einem europäischen Kongress ausgebaut werden solle, informierte der FVDZ-Bundesvorsitzende auf der HV. Der Freie Verband setzt also auf geballte, länderübergreifende Schlagkraft.

Erstklassig.

Miele Professional. Immer Besser.

UNSERE PREMIUM-KOMBINATION

überzeugt durch Leistung und Sicherheit.

Erstklassige Aufbereitung und Trocknung bei gleichzeitiger Instrumentenschonung bietet unsere 360PRO Lösung, bestehend aus dem Thermodesinfektor PG 8591 und dem Sterilisator Cube X.

Zur Aktion:



miele.de/pro/erstklassig

Miele

**JETZT BIS ZU 5.000 € NETTO
AKTIONSVORTEIL!***



*Aktion gültig beim Kauf der Modelle PG 8591 & Cube X. Aktionszeitraum: 1.10.–31.12.2022. Der Aktionspreis für die Modelle PG 8591 liegt bei 8.900,- EUR (UVP ab 12.143 € netto). Die Aktionsvorteile beim Cube X gelten nur beim Kauf der Produkte in den festen Aktionspaketen, S, M, L. Der Aktionsvorteil wird vom UVP direkt beim Kauf abgezogen. Weitere Informationen unter: miele.de/pro/erstklassig

**360
PRO**



© Kim Wolter/FVDZ

Mit Kind und Kegel: Auch der Nachwuchs ist auf der FVDZ-Hauptversammlung schon mit dabei.

Rohdiamanten formen und schleifen

Nachhaltigkeit in der Zahnheilkunde. Die Hauptversammlung (HV) des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte hat sich in diesem Jahr der „Nachhaltigkeit“ gewidmet – und das Thema unter den Aspekten Politik, Soziales, Ökologie und Ökonomie beleuchtet. Die wichtigste, nachhaltigste Ressource, das zeigte sich schnell, sollte immer das Team sein.

AUTORIN: DR. PASCALE ANJA DANNENBERG

Was ist Nachhaltigkeit? Sylvia Gabel, Referatsleiterin Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) beim Verband medizinischer Fachberufe (VMF), berief sich auf der HV des Freien Verbandes zunächst auf die Wikipedia-Definition: „Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme gewährleistet werden soll.“ Das führte Gabel zum zahnärztlichen Team, schließlich geht es auch hier um die Nutzung von Ressourcen, in diesem Fall personeller Ressourcen. Wie kann ein Team nachhaltig funktionieren, worauf kommt es an? Gabel zeichnete das Bild vom Rohdiamanten: „Auszubildende sind Rohdiamanten. Man kann sie formen und schleifen. Man muss sie gut ausbilden.“ Das sei der

Anspruch, an dem es festzuhalten gelte, das ziele auf Nachhaltigkeit, die auch in der Ausbildungsordnung verankert sei.

ZEITFRESSER IN DER PRAXIS

Doch wie sieht der Arbeitsalltag aus? Die ZFA schlage sich mit ausufernden Zeitfressern herum wie nicht funktionierenden Konnektoren, müsse stundenlang mit Softwareunternehmen telefonieren, alles Dinge, die nichts mit ihrem eigentlichen Aufgabengebiet zu tun hätten, die vielmehr zur Verzweiflung trieben: „Ist das mein Job? Nachhaltigkeit?“ Zudem verschärfe sich die berufliche Situation durch den Personalmangel, der nicht zuletzt aus dem demografischen Wandel resultiere. Umso wichtiger sei der Zusammenhalt: Wir sind ein „TEAM – Teil einer ausgezeichneten Mannschaft“.

HV-BESCHLÜSSE ZU DIVERSEN THEMEN

Auch auf dieser Hauptversammlung haben die Delegierten wieder diverse Beschlüsse zu verschiedenen Themengebieten gefasst. Neben Resolutionen zur Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin und zum GKV-Finanzstabilisierungsgesetz, die beide einstimmig verabschiedet wurden, haben die HV-Delegierten über zahlreiche Anträge abgestimmt. Die Themenpalette reichte von der Telematikinfrastruktur über Bürokratieabbau bis hin zur Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung. Die Beschlüsse finden Sie unter www.fvdz.de/hauptversammlung.

Gabel beschwor den Teamgeist: „Wir müssen einander vertrauen. Wir müssen gemeinsame Ziele haben. Wir müssen gemeinsam kämpfen und zusammenhalten. Wir müssen zusammenarbeiten, Alt und Jung. Gemeinsam lernen und Ideen sammeln.“ Und setzte später noch einmal nach: „Alleine können wir so wenig, gemeinsam können wir so viel erreichen.“ Dann, und nur dann entwickle sich aus dem Rohdiamanten Azubi eine gut ausgebildete Fachkraft. Für Sylvia Gabel, das wurde auf der HV deutlich, kann Nachhaltigkeit nur gelebt werden, wenn Digitalisierung Arbeitsabläufe vereinfacht, wenn Verwaltung abgebaut, wenn mehr Flexibilität gelebt wird, wenn Fachpersonal für die Praxen akquiriert werden kann – sowie junge Mitglieder für die Verbände, „die die Welt verändern und mit anpacken wollen“.

PRÄVENTION IN DER PRAXIS

Neben sozialpolitischen Aspekten von Nachhaltigkeit wurden auf der HV auch ökologische und ökonomische Aspekte beleuchtet. Dr. Jeannine Bonaventura aus dem FVDZ-Bundesvorstand, die zum Thema „Green Dentistry – Nachhaltigkeit in der Zahnarztpraxis“ Webinare anbietet, stellte die Marke und zugleich Arbeitsgruppe Green Dentistry des FVDZ vor und den damit verbundenen Ansatz: weniger Bürokratie, mehr Umwelt- und Klimaschutz in den Praxen. Im Mittelpunkt ökologischer Gesichtspunkte steht bei Bonaventura der Schutz von Ressourcen, die Optimierung des ökologischen Fußabdrucks und die Minimierung von Gefahrstoffen. Sie erinnerte an die 2015 verabschiedeten 17 UN-Nachhaltigkeitsziele, darunter „Gesundheit und Wohlergehen“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“ sowie „Partnerschaften zur

Erreichung der Ziele“. erinnerte auch an den European Green Deal, der Ende 2019 von der Europäischen Kommission vorgestellt worden war mit dem Ziel, bis 2050 in der Europäischen Union die Netto-Treibhausgasemissionen auf null zu reduzieren und damit klimaneutral zu werden. Zu den beschlossenen Maßnahmen gehört beispielsweise das EU-Plastikverbot, das Mitte 2021 in Kraft getreten war. Bonaventura erinnerte auch an den Weltverband der Zahnärzte World Dental Federation (FDI), für den die Förderung guter Mundgesundheit und der Zugang aller Menschen zur Gesundheitsversorgung potenziell zur Erreichung der in der UN-Agenda festgehaltenen Umweltziele führt. So schließt sich der ökologische Kreislauf.

Jeannine Bonaventura appellierte, ökologische Aspekte in der Praxis zu berücksichtigen, etwa die Reduktion von Energie- und Materialkosten. Das trüge zu einem verbesserten Image für die Zahnarztpraxis bei, zumal viele Patienten an Nachhaltigkeit (in Unternehmen) interessiert seien, das führe zur Bindung und Bindung von Personal und Patienten.

KOLLEGEN IN DER PRAXIS

„Wachstum vs. Ressourcen und CO₂“ war der Titel des Vorstandsvorsitzenden der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft Dr. Andreas Janke überschrieben, der sich auf der HV mit der Rolle der Zahnärzte in einer möglichen durch Green Economy und Gemeinwohl orientierten Zukunft beschäftigt hat. Die wohnortnahe, flächendeckende Versorgung und der gesunde, möglichst präventionsversorgte Patient seien heute schon die Garanten für einen möglichst kleinen CO₂-Abdruck und für ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement, referierte Janke. Prävention statt Rehabilitation sowie nachhaltige Arbeitsbedingungen für Zahnärztinnen und Zahnärzte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem effizienten, digitalisierten Umfeld seien zu meisternde Herausforderungen. Im Kontext einer am Gemeinwohl orientierten Gesellschaft, wie auch in den UN-Nachhaltigkeitszielen beschrieben, spielten laut Andreas Janke Verbände und Genossenschaften eine zentrale Rolle. Deshalb sei es unabdingbar, sich heute schon in der zahnärztlichen Standespolitik dieser Themen gestalterisch anzunehmen und zu artikulieren.



AKKREDITIERT UNABHÄNGIG INNOVATIV

Vertrauen beginnt mit 

- Validierung von Aufbereitungsprozessen
- Routinekontrollen in der Aufbereitung
- Proteinanalyse
- Wasseruntersuchungen an Dentaleinheiten

Tel: 03322 – 27343-0
www.valitech.de

valitech
VALIDATION SERVICES

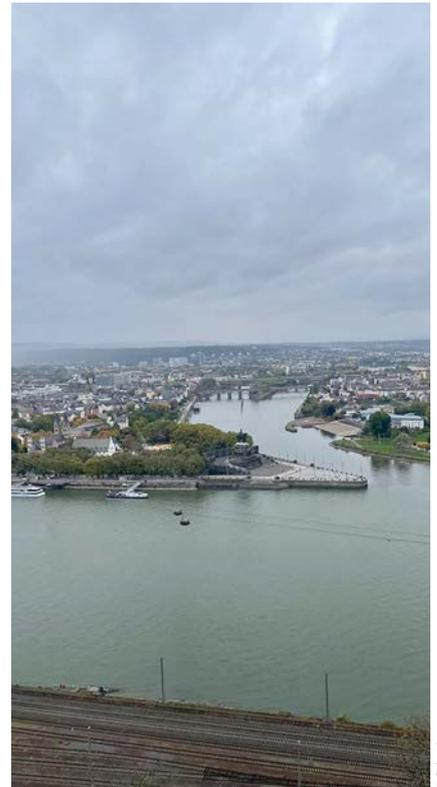
HV-Begleitprogramm: Auf zum Deutschen Eck

Tour nach Koblenz. Endlich ist wieder einmal eine persönliche Begegnung möglich gewesen. In diesem Jahr stand das Deutsche Eck auf dem Programm, das Wahrzeichen der Stadt Koblenz. Das Wetter war diesig, die Stimmung blendend und der Tschako bleibt unvergesslich.

AUTOR: FVDZ



Vertraute Gruppe: Sie alle zusammen begleiten ihre Partner immer wieder gerne zur HV.



Deutsches Eck an der Mosel-Rhein-Mündung

Das Deutsche Eck ist, so kann es bei Wikipedia nachgelesen werden, eine künstlich aufgeschüttete Landzunge an der Mündung der Mosel in den Rhein. Ursprünglich nach einer nahegelegenen Niederlassung des Deutschen Ordens bezeichnet, ist es heute für das 1897

errichtete monumentale Reiterstandbild des ersten Deutschen Kaisers, Wilhelm I., bekannt. Es ist das Wahrzeichen der Stadt Koblenz.

Endlich konnten wir uns nach so langer Pause wieder einmal persönlich treffen. Seit dem ersten Treffen 2016 in Hanno-

ver, als das Begleitprogramm zur Hauptversammlung (HV) im Freien Verband wieder gestartet worden war, sind wir eine vertraute Gruppe geworden und begleiten unsere Partner, die für eine bessere Zukunft des Berufsstandes eintreten.



DFZ-Chefredakteurin Dr. Ulrike Stern ehrt SR Dr. Michael Rumpf



FVDZ-Bundesvorsitzender Harald Schrader ehrt Dr. Julius Beischer

Wir fahren mit der Seilbahn auf die Festung Ehrenbreitstein und hören einen einstündigen Vortrag über das militärische Geschehen zwischen Franzosen und Deutschen. Jetzt wissen wir, was ein Tschako ist und wozu er dien-

lich sein kann. Es zeigte sich einmal mehr, Kultur kann ein begleitendes Element des Lebens sein und für Kurzweil sorgen. Nach einem Mittagessen in der „Wacht am Rhein“ machten wir eine Schiffs-

fahrt bei diesigem Wetter, was unserer guten Laune aber keinen Abbruch tat. Nachdem uns der Busfahrer pünktlich zurückfuhr, konnten wir uns schließlich in aller Ruhe für den „Geselligen Abend“ vorbereiten.

rs

TROTZ PERSONALFLAUTE, IHRE PRAXIS IST ERREICHBAR ...

DANK DER RD GMBH

Unsere Rezeptionsdienste für Ärzte nach Bedarf bieten ...

mehr Freizeit, höhere Erträge, eine reibungslose Praxisorganisation und ein entspanntes Arbeiten mit dem Patienten.

Die Auswirkungen unseres allumfassenden Angebotes sind so vielfältig wie unsere Kunden.

Testen Sie uns,
wir freuen uns auf Sie!

PS: Profitieren Sie vom Profi!



RD
REZEPTIONSDIENSTE
FÜR ÄRZTE NACH BEDARF

Rezeptionsdienste für Ärzte nach Bedarf GmbH | Burgunderstraße 35 | 40549 Düsseldorf

Wir beraten Sie gern:

0211 699 38 502

info@rd-servicecenter.de • www.rd-servicecenter.de



Eine gelungene Mischung

AUTOREN: MARA WICHTRUP, FELIX BEHNKE

StuPaTa 2022. Parallel zur Hauptversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) sind 32 Parlamentarierinnen und Parlamentarier am 14. und 15. Oktober 2022 zur zehnten Tagung des Studierendenparlaments im FVDZ (StuPa) nach Bonn angereist.



Studentinnen und Studenten von verschiedenen Unis kamen nach Bonn, um über diverse Themen zu diskutieren.

„Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin“ war das Leitmotiv der Hauptversammlung sowie der Grußworte der Bonner Bürgermeisterin Gabi Mayer und mehrerer Gäste aus der Landespolitik. Auch Prof. Dr. Roland Frankenberger (Marburg) hielt einen aufrüttelnden Impuls-vortrag zu diesem Thema.

CURRICULUM NACHHALTIGKEIT

Die Projektgruppe „Nachhaltigkeit“ des StuPa stellte die Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie in den Vordergrund, präsentierte Studien und ging auf die Faktenlage an den Universitäten und in den zahnmedizinischen Praxen ein. Hier setzen moderne digitale Pro-

zesse an, um auch die Patientenversorgung zu verbessern. „Jeder eingesparte Weg und Termin leistet einen großen Beitrag zur Ressourcenschonung“, sagte Zino Volkmann (Valencia). Gemeinsam mit Konstantin Schrader (Vorsitzender des StuPa) stellte er das erarbeitete „Curriculum Nachhaltigkeit“ vor.



© Jürgen Schwarz/FVZ

Konzentriert und motiviert: Das StuPa bei der Arbeit

Einstimmig beschloss das StuPa daraufhin, einen Antrag in die Hauptversammlung einzubringen, um Aspekte wie Ökologie und Ökonomie in der Lehre zu verankern. Den Antrag nahmen die Delegierten der Hauptversammlung einstimmig an.

ZAD UND INTERNATIONALES

Zur Arbeit des Zahnmedizinischen Austauschdiensts e.V. (ZAD) sowie der engen Zusammenarbeit mit den nationalen und internationalen Partnern wie der International Association of Dental Students (IADS) und der European Dental Students Association (EDSA) berichtete Antje Dunkel (Hannover), Vorstand im ZAD und Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands der Zahnmedizinierenden in Deutschland (bdzm). Nachdem alle Anwesenden auch Hauptversammlungsummosphäre erlebt hatten, waren die Parlamentarierinnen und Parlamentarier am Freitagabend Gast der jeweiligen Delegationen ihrer Landesverbände.

ZApprO

Erster Tagesordnungspunkt am Samstag war die seit dem Wintersemester 2021 geltende neue Zahnärztliche Approbationsordnung (ZApprO). Albrecht Gäde (Greifswald), Leiter der Projektgruppe „Hochschulpolitik“, erläuterte die momentane Umsetzung der neuen ZApprO an den Universitäten und die Arbeit an Positionspapieren. Im Plenum schilderten bereits von der ZApprO betroffene Parlamentarierinnen und Parlamentarier ihre bisherigen Erfahrungen. Bereits jetzt, ein Jahr vor der ersten Z1-Prüfung – diese entspricht in etwa der alten zahnärztlichen Vorprüfung – kommt unter den Studierenden im Hinblick auf eine deutlich höhere Durchfallquote Sorge auf: sieben Prüfungen an aufeinanderfolgenden Werktagen, eine erhöhte Prüfungsdauer von 30 bis 45 Minuten pro Prüfungsgespräch, eine größere Fächerzahl wegen der fehlenden naturwissenschaftlichen Vorprüfung und eine erheblich verkürzte Vorbereitungszeit. Anders als in früheren Jahren ist die Z1-Prüfung bereits kurz nach dem vierten Semester angesetzt,



© Jürgen Schwarz/FVZ

Jung und dynamisch: der StuPa-Vorstand

was eine gezielte Vorbereitung erschwert. Zu weiteren Benachteiligungen zählen laut den Studierenden Planungsunsicherheit und die an vielen Universitäten nahezu fehlende praktische Tätigkeit in der Vorklinik. Dies könne zukünftig auch das Betreiben eines Praxislabors erschweren. Besonders positiv hebt sich hier die Universität Jena ab, die es ihren Studierenden durch ein Wahlpflichtfach ermöglicht, das Problem zu umgehen.

Liebold / Raff / Wissing B E M A + G O Z

DER Kommentar



Abrechnung? Mit Tiefgang!

Liebold/Raff/Wissing: DER Kommentar

Jetzt 10 Tage kostenlos testen:
www.bema-goz.de



Auch kritische Themen...



standen bei der StuPaTa zur Diskussion.

JEDER EINGESPARTE WEG UND TERMIN LEISTET EINEN GROßEN BEITRAG ZUR RESSOURCENSCHONUNG

MENTALE GESUNDHEIT

Doch nicht nur die neue ZAppRO stellt die mentale Gesundheit angehender Zahnärztinnen und Zahnärzte auf die Probe. Die Arbeit der Projektgruppe „Psychische Gesundheit“ hat aufgedeckt, wie enorm die psychische Belastung im vorklinischen und klinischen Abschnitt wirklich ist. Ihre Aufgabe ist es, möglichst viele Berichte, die psychischen Stress, herabwürdigendes Verhalten und Schikane im Zahnmedizinstudium belegen, zu sammeln und die eklatantesten Fälle anonym zu veröffentlichen.

Das Angebot findet großen Zuspruch – die zahlreichen Einsendungen sprechen für sich. Zwei von der Projektgruppe erhobene, deutschlandweite Umfragen, die die zahlreichen traumatisierenden

Geschichten nun auch mit Zahlen belegen, erfahren derzeit viel Interesse. Außerdem der entsprechende Beitrag in der Septemerausgabe des Magazins Der Freie Zahnarzt (DFZ).

GEMEINSAM STARK

Als Gäste lieferten die Präsidentin der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) und Vertreter des Bundesverbands der Pharmaziestudierenden in Deutschland (BPhD) einen Einblick in ihre Arbeit. Gleichgelagerte Anliegen und Interessen der Studierenden sind hier die Grundlage der Vernetzung und Zusammenarbeit.

In einer kleinen Ansprache zeigte Harald Schrader, Bundesvorsitzender



Auch die Vernetzung mit anderen...



finden StuPa-Präsident Konstantin Schrader und seine Mitstreiter wichtig.



© Jakob Schmiedel

Im young dentists-Team: Dilara Arslan und Björn Bierlich

des FVDZ, die Bedeutung des FVDZ auf und überzeugte das StuPa von der Notwendigkeit, mit anderen standespolitischen Organisationen zu kooperieren.

YOUNG DENTISTS RENEW

Anschließend stellte Björn Bierlich, Projektkoordinator young dentists (yd²), die Umstrukturierung der Initiative vor – Dilara Arslan (Freiburg) und Dr. Roxana Nowak (Berlin) werden seine Arbeit ab sofort unterstützen. young dentists (yd²) ist eine Kooperation der Deutschen Gesellschaft für Zahn-,

Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) mit dem FVDZ.

Sie wird angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzten künftig Orientierungshilfe und Unterstützung am Anfang des Berufswegs bieten und gemeinsam mit ihnen Berufskonzepte der Zukunft gestalten.

„Danke, dass Ihr alle hier seid, danke für die gelungene Mischung aus wichtigen Themen, Standespolitik und Kontaktpflege. Wir freuen uns auf die nächste StuPaTa im Frühjahr 2023“, schloss Konstantin Schrader die Tagung des Studierendenparlaments.



© Jürgen Schwarz/FVDZ

Auch die Meinung von erfahrenen Zahnärztinnen und Zahnärzten zählt.

Digitale Okklusionsprüfung.



Setzen auch Sie ab sofort auf das preisgekrönte OccluSense®-System:

- Erkennen Sie Frühkontakte bei okklusalen Anpassungen
- Vermeiden Sie Malokklusion bei Suprakonstruktionen auf Implantaten
- Verhindern Sie Kiefergelenkserkrankungen durch balancierte Kaudruckverteilung
- Prüfen Sie die Funktionalität dynamischer Okklusion auf Schienen
- Verbessern Sie die Kommunikation mit Ihren Patienten
- 60µ dünne, flexible Einweg-Drucksensoren erfassen statische sowie dynamische Okklusion
- Rote Farbschicht markiert zusätzlich die Kontaktpunkte auf den Zähnen
- Datenübertragung an OccluSense®-iPad-App per WLAN-Netzwerk

NEU: • Erfahren Sie, wie Sie das OccluSense-System in Ihre tägliche Praxis integrieren

- Kostenloses Zoom Webinar
- Regelmäßig alle 2 Wochen



Anmeldung: www.occlusense.com/webinar



OccluSense®
by Bausch

www.occlusense.com

Dr. Jean Bausch GmbH & Co. KG
Oskar-Schindler-Str. 4 | 50769 Köln
Tel.: 0221-709360 | Fax: 0221-70936-66
info@occlusense.com